Alternative Familienformen [Udo Rauchfleisch]

Autor(en): **Flück-Ochsner, Victor / Meier, Victor G.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Familienforschung Schweiz : Jahrbuch = Généalogie suisse : annuaire = Genealogia svizzera : annuario**

Band (Jahr): **- (1998)**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

nelternfamilien: Chancen und Schwierigkeiten – Mütter in der Fremde – Was (er-)halten junge Familien vom Staat? – Wenn man weiss, dass in der Schweiz ca. 38'000 Frauen jedes Jahr ihr erstes Kind zur Welt bringen und dadurch ebensoviele junge Familien entstehen, müssen uns die vorgenannten Themen und Aussagen interessieren.

Der zweite Teil des Buches enthält Beiträge von verschiedenen Autorinnen und Autoren, die sich in der Praxis oder in der Forschung mit familienpolitischen Themen auseinandergesetzt haben. Interessante Projekte werden hier erläutert und vorgestellt: Gesprächsgruppen für Ersteltern; Schulungsprojekt für türkische Mütter und die Frühförderung ihrer Kinder; Sozialpädagogische Familienbegleitung der Stiftung pro juventute; Auf der Insel stark werden – die Bedeutung des Wohnumfeldes; Papa, Mama und der Staat; Ist mit Familien kein Staat zu machen? – Gerade das Kapitel über die Bedeutung des Wohnumfeldes ist aktueller denn je. Die Auswirkung der Wohnsituation auf die Entwicklung eines Kindes ist enorm gross, ebenso wie die des sozialen Netzes, in das eine Familie eingebettet ist. Eine Tatsache, die auch uns Genealogen immer wieder begegnet.

"Die Qualität einer Stadt kann auch daran gemessen werden, wieviele Kinder den öffentlichen Raum in Anspruch nehmen". – Eine Aussage, die auch durch das vorliegende Buch bestätigt wird. Das Buch schliesst mit Überlegungen über eine zukunftsweisende Familienpolitik – ein Thema das uns alle angeht und uns alle direkt oder indirekt betrifft. Aus diesem Grunde ist das Buch auch für alle Genealogen eine Grundlage für eigene familienpolitische Überlegungen.

Kathrin Fiechter, 3400 Burgdorf BE

Udo Rauchfleisch: **Alternative Familienformen**. Eineltern, gleichgeschlechtliche Paare, Hausmänner. Vandenloek & Ruprecht, Göttingen 1997, 134 S., DM 36.– (ISBN 3-525-01434-1)

Alternative Familienformen, wie sie im vorliegenden Buch aus der Sicht des Klinischen Psychologen und Professors an der Psychiatrischen Universitätsklinik in Basel dargestellt werden, sind in unserer Zeit in Zunahme begriffen. Das Thema ist für die Familienforschung insofern von Interesse, als es anregt, für die unvollständige Familie genealogisch relevante Quellen zu überdenken.

Der Autor vergleicht "Alternativfamilien" mit "vollständigen Familien". Diese Untersuchung wird mit verschiedenen Forschungser-

gebnissen aus dem In- und Ausland (vgl. dazu das ausführliche Literaturverzeichnis auf den Seiten 123-134) belegt. Über weite Strecken wird aufgezeigt, dass Kinder aus alternativen Familienformen keineswegs Nachteile oder gar Schäden erleiden. Das Buch könnte denn auch als eine Art Hilfe – eventuell auch Rechtfertigung – für Alternativfamilien gedeutet werden; sicher aber wirbt es für deren Verständnis.

Welche Konsequenzen ergeben sich allenfalls für die Genealogie aus der Tatsache, dass alternative Familienformen das zukünftige Bild unserer Gesellschaft mitprägen werden? – Wesentliche Quellen für die Familienforschung sind bis heute die Kirchenbücher und die Zivilstandsregister, wo Geburt, Taufe, Ehe, Familie, Tod u.a. registriert werden. Für künftige Generationen von Genealogen können diese Quellen weniger wegen alternativen Familienformen als vielmehr aufgrund eines sich wandelnden Partnerschaftsverständnisses, das für sein Bestehen weder den Segen der Kirche noch die Autorität des Staates beanspruchen will, nicht mehr genügen. Indessen kann man aus heutiger Sicht sagen, dass beispielsweise die Einelternfamilie für die genealogische Forschung keine neuen Probleme stellt. Hier ist die Namensführung und die Eintragung in die Register gemäss Schweizerischem Zivilgesetzbuch (ZGB) geregelt. Vollständigen Familien ermöglicht das geltende Familienrecht nun die Wahl, ob der Name der Frau oder derjenige des Mannes der künftige Familienname sein soll (Art. 302 ZGB). Tragen die Kinder dann den Namen der Mutter, erlischt namensrechtlich, nicht aber biologisch, die Linie des Mannes. Dies kann Familienrecherchen erschweren.

Solange Adoptionen oder Eheschliessungen gleichgeschlechtlicher Paare rechtlich nicht oder noch nicht möglich sind, stellt sich hier die Namensproblematik vorerst nicht. Kinder aus solchen Familienformen könnten aber Nachforschungsprobleme aufwerfen. – Genealogen können heute schon Spekulationen darüber anstellen!

Victor Flück-Ochsner, 4102 Binningen BL
Victor G. Meier, 4106 Therwil BL